

Reinwil. 9. See, d. 10. Mai '20.

lieber Freund,

Aus meiner Einsamkeit heraus drängt
sich mich, wieder einmal mit dir zu reden. Leider konnte
ich in Aarau nicht deinem Vortrag zuhören, habe aber von E. Thun.
müssen vernommen, daß der erwartete Zusammenstoß mit
Harnack erfolgte. Wie hat mich der Vortrag von Harnack gereizt
& noch mehr, was er dann folgte, diese Verkünderung der Wissen-
schaft! Und trotzdem der Vortrag so warm gehalten & durchdringt
war, regte sich in mir der lebhafteste Widergenuß dagegen.
Es war ein Heraussetzen an eine Wahrheit, aber man hatte das
Gefühl, diese Taktik führt nie zur Hauptsache. Ich freue
mich darauf, bald deinen Vortrag lesen zu können.

Und nun über dich. Thunmeyer hat
mir dein Wort geschrieben. Er hat mich sehr interessiert
über das Buch in die neuen Wege zu schreiben.
Ich hoffe, es noch aufzuheben zu können. Nur ist mir
über dich selbst noch ein Problem. Ich habe zwar das Buch
gelesen mit einer Spannung, wie ich selten noch ein wissen-
schaftliches Buch verarbeitet. Was für wunderbare Klarheiten
leuchten darin, die erquickend der Kampf gegen Ritschl
& Harnack. Dem ersten & vor allem seinen selbstischen
Machbeten war ich mir hold. Über dich muß ich wunder-
bar feiner Mensch gewesen sein; ich würde fast sagen,
er packte nicht in die Welt hinein, wenn ich nicht eben
kammt an das tiefste Problem berührt, das er selbst
in 2. Punkte eröffnet. Die Welt & das Evangelium haben
mir in der Art zusammengepackt, wie die Theologen aller

